

Charakter⁴⁴⁾ und des Grafen Berthold wohl den Tatsachen vorausseilende Denunziation haben den offenbar noch nichtsahnenden Herzog urplötzlich gestürzt. Da keine akute Gefahr bestand, konnte der Kaiser im Sommer 974 den Feldzug gegen den Dänenkönig führen und die Bestrafung des Herzogs Boleslaw auf das folgende Jahr verschieben⁴⁵⁾.

Für unsere Untersuchung ist es von ausschlaggebender Bedeutung, daß die persönliche und politische Situation des Herzogs Heinrich seit dem Sommer 974 es ihm unmöglich machte, an eine Ehe mit einer Königstochter zu denken, und daß Kaiser Otto diese Ehe unbedingt verhindert hätte. Die Ehe muß also schon vorher geschlossen worden sein. In den folgenden zehn Jahren (974–984) wäre es ihm wohl unmöglich gewesen, um die Hand einer Königstochter zu werben. Anfang 976 gelang ihm die Flucht aus Ingelheim, und nun wurde

Ehe mit der burgundischen Königstochter gewaltige Steigerung erfahren hatten. Zwar war König Konrad auch Oheim Kaiser Ottos II., nicht nur Schwiegervater Herzog Heinrichs, so daß nicht ohne weiteres anzunehmen ist, daß er aus verwandtschaftlichen Gründen auf dessen Seite stand; er hatte aber vielleicht einige Bedenken gegen den ottonischen Expansionsdrang und sah dann im bayerischen Herzog ein Gegengewicht, dessen Machtausdehnung ihm nicht ungelegen kam. Nach dem Tode des Bischofs Ulrich von Augsburg († am 4. 7. 973) gelang es, „unter Hintergehung des Stiftsklerus und des Kaisers“ auf den Augsburger Bischofsstuhl Heinrich, einen Sohn des Markgrafen Burchard und der (mit Namen unbekannten) Schwester der Herzogin Judith, also einen Vetter Herzog Heinrichs II., zu bringen. Einer weiteren Expansion nach Westen schob allerdings der Kaiser einen Riegel vor, indem er nach dem Tode des Schwabenherzogs Burchard II. († am 12. 11. 973) das Herzogtum Schwaben seinem Vetter, dem Sohne Liudolfs und Enkel Ottos des Großen, verlied und es nicht, wie man wohl in Regensburg gehofft hatte, unbesetzt ließ, bis die Herzogin Hadwig, eine Schwester des Baiernherzogs, eine zweite Ehe geschlossen und das Herzogtum ihrem neuen Gatten zugebracht hätte.

In den Jahren 974 bis 985 spielen aber die Beziehungen Heinrichs zu Böhmen eine wesentlich stärkere Rolle — mag man die engen Beziehungen zu Boleslaw II. von Böhmen auch noch damit erklären, daß Boleslaws Gemahlin Emma ebenfalls eine Tochter Konrads von Burgund war (wie es Franz Palacky in seiner „Geschichte Böhmens“ 1 [1836] S. 230 als „höchst wahrscheinlich“ annimmt), oder mag man diese Verwandtschaft leugnen. Da Boleslaws II. Schwester Dubrawka mit dem polnischen Herzog Mieszko I. verheiratet war, entstand 974 ein durch vielfältige Verwandtschaft untermauerter Komplex, der von der Weichsel bis an die Rhône reichte und dessen Zentrum Kaiser Otto II. im Sommer 974 mit der Verhaftung des Baiernherzogs lahmlegte. Vgl. Die Chronik des Böhmen des Cosmas von Prag. Unter Mitarbeit von W. Weinberger hg. von B. Bretholz (MGH SS N. S. 2, 1923) S. 57, Anm. 2; Pavel Radoměrský, Emma Regina, Časopis Národního Musea oddíl věd spol. 122 (1953) S. 157–212; Karl Richter, Die böhmischen Länder im Früh- und Hochmittelalter, in: Handbuch der Geschichte der böhmischen Länder, hg. von Karl Bosl, 1 (1967) S. 216ff. — Die Herzogin Emma trug denselben Namen wie die Tochter der Kaiserin Adelheid aus erster Ehe; die (alte) ehrende Benennung *Emma Regina* bezeugt wohl, daß sie aus einem Königshaus stammte, und die Tatsache, daß ihr Sohn Udalrich am Hofe des Herzogs Heinrich IV. von Baiern (des späteren Kaisers Heinrich II.) erzogen wurde, läßt verwandtschaftliche Beziehungen als fast sicher erscheinen.

⁴⁴⁾ Nach Thietmari chronicon III c. 1 zeigte Otto II. anfangs einen ungestümen Sinn und floh reifen Rat; vgl. ebd. III c. 9 (harte Behandlung des Grafen Gero).

⁴⁵⁾ Otto II. unternahm den Straffeldzug gegen Boleslaw II. erst im Herbst 975; Reg. Imp. 2, 2, 700a (S. 311).